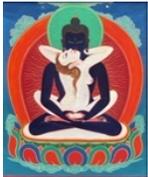


James Low: Der mittlere Weg ist ein Drahtseilakt, gespannt zwischen Regenbögen

James Low, 31 Oktober 2023



Immer wieder müssen wir uns von dem falschen Glauben entgiften, dass es wirklich existierende Menschen gibt, die sich gegenseitig bekämpfen. Unser Leben hängt weiterhin von der Harmonie zwischen inneren und äußeren Faktoren ab. Eine Kugel, die in unseren Körper eindringt, ist ein disharmonischer Faktor, der unser interaktives, wechselseitig abhängiges Lebenssystem stark beeinträchtigt. Wenn die Kugel einen Knochen durchschlägt, haben wir Schmerzen und müssen behandelt werden, aber wir werden wahrscheinlich überleben. Wenn die Kugel in unser Herz eindringt, werden wir wahrscheinlich sterben. Leben und Tod sind nichts anderes als in Abhängigkeit voneinander erstehende Muster. Dies zu erkennen bedeutet, die enorme systemische wechselseitige Verflechtung zu sehen, deren Teil wir sind.

Unsere sechs Bewusstseinsaspekte, unsere sechs Organe des Bewusstseins und die sechs Arten von Objekten des Bewusstseins sind alle wechselseitig voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Wenn wir unseren Körper, unsere Stimme und unseren Geist untersuchen, können wir keine einzige selbst-existente Entität finden. Bilder, Klänge, Gedanken, Gefühle, Erinnerungen und Pläne erstehen und vergehen. Wir besitzen keine feste, stabile Selbst-Essenz und keine wirklich separate Existenz. Wenn wir dies wahrhaft von Augenblick zu Augenblick sehen, wird die tiefe Dummheit des Krieges deutlich. Kein ‚Jemand‘ tötet einen anderen, weil es keine ‚Jemande‘ gibt, die eine innewohnende Existenz haben. Im Laufe unseres Lebens identifizieren wir uns mit vielen sich manifestierenden Mustern. Wir sind einige-viele und nicht ein einzelnes Selbst. Wenn wir sterben, stirbt kein ‚Jemand‘. Ein Strom des Werdens hört auf. Wenn wir uns mit diesem Strom als Ausdruck des Reichtums unserer Erfahrung identifiziert haben, wird sein Ende leicht als das Ende von allem, was ich bin, aufgefasst. So erscheint der Tod als das Ende.

Doch alles, was entsteht, alles, womit wir uns identifizieren, und alles, womit wir uns zu identifizieren vermeiden – all das ist illusorische, vorübergehende Erfahrung, die aus dem offenen, leeren Himmel hervortritt, der von der sonnengleichen

Bewusstheit erleuchtet wird. Unsere Dharma-Praxis ist das Mittel, um zu unserer ungeborenen, unsterblichen Bewusstheit zu erwachen und dadurch unsere übermäßige Abhängigkeit vom dualistischen Bewusstsein aufzugeben. Unsere eigenen Anhaftungen machen es uns schwer, dies zu erkennen, denn wir glauben, dass Leute real sind, und dass ihr Tod daher real ist. Trifft dieser Tod unsere Feinde, so ist er eine Quelle der Freude, trifft er unsere Freunde, so ist er eine Quelle der Trauer.

Daher sollten wir unsere Annahmen einer Überprüfung unterziehen und ihre Falschheit erkennen. Unsere Annahmen über unsere Erfahrungen beruhen auf dem binären Gegensatz, der Ideen oder Identitäten innewohnt. Wenn wir sagen, „das ist heiß“, dann sagen wir damit implizit auch, „das ist nicht kalt“. Heiß und kalt werden zusammen als sich gegenseitig ausschließende Identifikationen geboren. Wenn wir unsere Erfahrung untersuchen, können wir sehen, dass sie vom Geschmack der Polaritäten durchdrungen ist. Diese Grundannahme ist eine dualistische Täuschung, die das gesamte Samsara durchdringt. Unser Studium und unsere Praxis ermutigen uns, nicht unter die Macht der vereinfachenden Kategorien zu geraten, die auf Polaritäten beruhen. All die vielen Schulen und Stile des Buddha-Dharma konzentrieren sich direkt oder indirekt darauf, uns von unserer Abhängigkeit von Polaritäten als Mittel zur Organisation unserer Erfahrung und zur Sinngebung der Welt für uns zu befreien. Die folgende allgemeine menschliche Sichtweise ist zum Beispiel in allen Kulturen verbreitet und diese breite Akzeptanz macht es schwierig, sie ohne die vom Dharma vermittelte Klarheit in Frage zu stellen. Obwohl sich die Unbeständigkeit überall zeigt, neigen wir dazu, an die Zuverlässigkeit unserer Meinungen und der vertrauten Erscheinungen zu glauben, denen wir in unserem täglichen Leben begegnen. Die in den Nummern 2-5 kurz dargestellten vier Sichtweisen offenbaren die Falschheit der widerstreitenden Polaritäten, die direkt unter ihren Überschriften dargelegt sind.

1. Allgemeine menschliche Sichtweise:

Leute kämpfen gegen Leute

Obwohl es keine wirklich getrennten Leute gibt, kämpfen die Leute, weil sie an die reale Existenz von sich selbst und anderen glauben.

2. Allgemeine Buddhistische Ansicht:

Muster der fünf Skandhas kämpfen gegen Muster der fünf Skandhas

Beobachte diese dynamischen Muster der Form, des Gefühls, der Wahrnehmung, der Zusammensetzung und des Bewusstseins, die alle frei von einem Selbst sind, und erkenne, wie die Verdinglichung von empfindungsfähigen Wesen und ihre Benennung und Identifizierung als Freund oder Feind trügerische Konstrukte erzeugt.

Alle Phänomene erstehen aus einer Ursache. Diese Ursache wurde vom Tathagata aufgezeigt. Wie man dieser Ursache ein Ende setzt, hat der große Praktizierende der Tugend gelehrt.

Dieser berühmte Vers erinnert uns daran, dass alle Dharmas, d.h. alle Phänomene, aus Ursachen erstehen. Dies ist die zentrale Unterweisung des Buddha. Alle Erfahrungen und Erscheinungen – alles, was zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich ist – treten aus Ursachen hervor und haben keine innewohnende separate Existenz. Dies ist der Schlüssel zu allen Unterweisungen des Dharma: die einfache Feststellung, dass alles, was wir für Wesenheiten halten, nur Muster von Wolken und Regenbögen sind.

3. Mahayana-Sichtweise:

Unsere eigenen Mütter kämpfen gegen unsere eigenen Mütter

Im Laufe unserer zahllosen vergangenen Leben war jedes fühlende Wesen unsere eigene Mutter und auch die Mutter aller anderen fühlenden Wesen. Da wir uns dessen nicht gewahr sind und an unsere fälschlich vorgenommenen Identifizierungen von fühlenden Wesen glauben, die wir für die Eigenschaften halten, die wir ihnen zuschreiben, helfen wir denen, die wir als ‚unsere‘ Leute ansehen, und schaden denen, die wir als ‚die Anderen‘ ansehen. In allen Kriegen kämpfen Mütter gegen Mütter, Kinder versuchen, ihre Mütter zu töten, und Mütter versuchen, ihre Kinder zu töten. Der Segen des unparteiischen Gleichmuts und der Fürsorge für alle wird zugunsten von Voreingenommenheit, Siegesfreude und Verachtung für die Besiegten verworfen. Da wir blind für die Tatsache sind, dass alle Wesen unsere eigene Mutter waren, sind wir blind für unsere eigene Parteilichkeit. Wenn wir uns unserer Dankesschuld gewahr werden, können wir den unermesslichen Wert aller Wesen erkennen.

4. Allgemeine tantrische Sichtweise:

Täuschung bekämpft Täuschung

Indem wir das Mandala der Gottheit betreten, sehen wir, dass alle Formen Erscheinung und Leerheit, alle Worte und Begriffsbestimmungen Klang und Leerheit, und alle Gedanken und Emotionen nichts anderes als Bewusstheit und Leerheit sind. Alles, was geschieht, ist Illusion – das heißt, keine Erscheinung ist von der Leerheit getrennt. Alles Erstehen, alle Erfahrungen, sind wie Regenbögen, wie Träume, wie eine Fata Morgana. Mit dieser Klarheit löst sich die Täuschung auf und die Illusion wird enthüllt. Alle Erscheinungen befinden sich innerhalb des Mandalas und ob sie nun friedlich oder zornig erscheinen, ihre Essenz ist ungeborene Leerheit..

5. Dzogchen-Sichtweise:

Falsche verstandene Identität bekämpft falsch verstandene Identität

Der Grund, die Basis oder die Quelle aller fühlenden Wesen war schon immer rein. Sie wurde nie auch nur von einem Staubkorn einer realen Existenz berührt oder verunreinigt. Sie ist allein und doch nicht getrennt, denn die Schau der illusorischen Formen ersteht mühelos und augenblicklich als ihre Leuchtkraft. Dies ist die unvorstellbare Vielfalt des Nicht-Unterschieds. Wenn dies nicht gesehen wird, werden falsche Identitäten angenommen. Selbst und der Andere, Freund und Feind, westlich und asiatisch, schwarzhäutig und weißhäutig, Christ und Muslim – und so weiter. Da es tatsächlich kein getrenntes Selbst gibt, muss die Idee des Selbst, wenn sie als irrtümlicher Ort der Präsenz angenommen wird, ihre Illusion einer getrennten Existenz aufrechterhalten, indem sie mit Gegenständen aus dem Strom der selbst-erstehenden, selbst-verschwindenden flüchtigen Erscheinungen verschmilzt.

Diese konstruierten Identitäten täuschen sowohl sich selbst als auch andere. Doch leider, sehr sehr leider, werden diese falschen Identitäten als ein Schutzwall gegen die Wahrheit begrüßt, dass das ‚Selbst‘ eine Täuschung ist. Was für das Selbst gehalten wird, ist ein Strom angreifbarer Momente der Strahlkraft der selbst-erhellenden Bewusstheit. Wenn dies wahrhaft erkannt wird, lösen sich alle falschen und irrtümlichen Identitäten auf und es gibt keine Grundlage für Konflikte.

Der mittlere Weg zwischen allen Dualitäten, Polaritäten, binären Gegensätzen und fixierten Positionen ist nur schwerlich durch unsere eigenen Anstrengungen zu finden. Doch der Dharma bietet so viele Wege, die unsichtbare Mittellinie des Gleichgewichts zu finden, das zu keiner Seite ausschert.

Um des Friedens willen, um des Nutzens für alle willen, mögen wir niemals von dem wahren Sitz von allem abirren!

Wie Jigme Lingpa sagte:

Da alle tugendhaften und nicht-tugendhaften Gedanken selbst-befreiend sind und frei von der Identifikation mit den Zeichen, die Hoffnung und Furcht erzeugen, entspringt fortwährend aus dem von Täuschung freien abhängigen Entstehen von Erscheinungen die Ansammlung von Tugend. Dies wird im makellosen, allumfassenden Raum zum Nutzen aller Wesen gewidmet.